

# Amazon-Ansiedlung spaltet Haidt

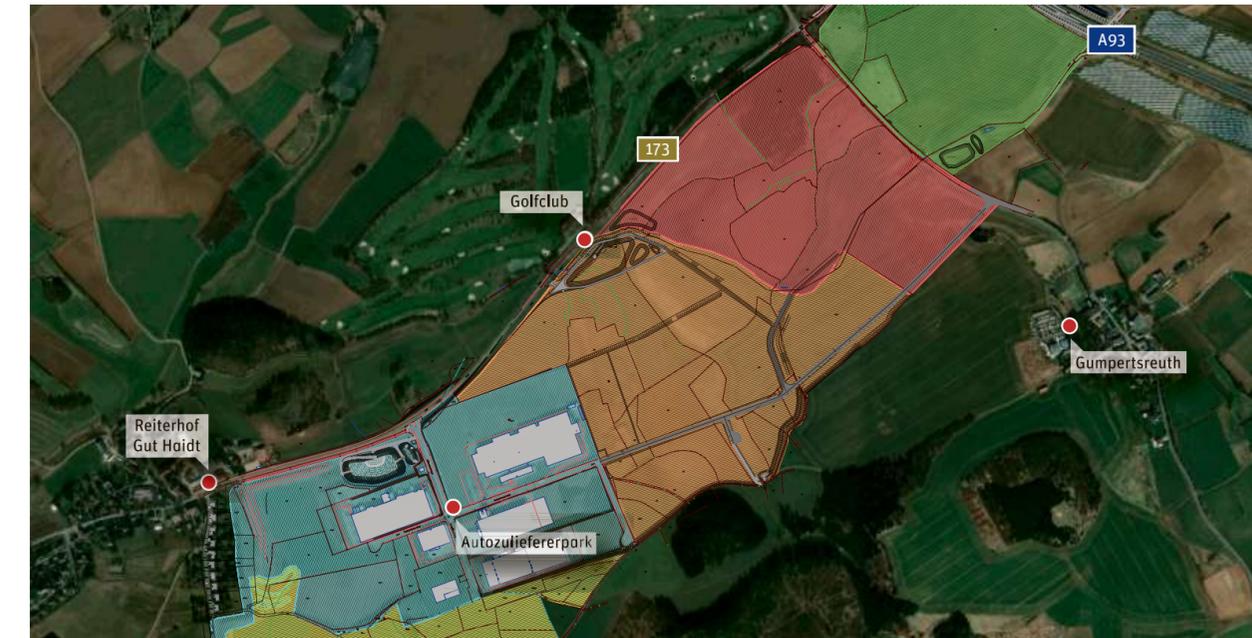
Der Versand-Riese soll im Hofer Ortsteil bald ein riesiges Lager bauen. Die Menschen, die rund um das Areal leben, sehen Vor- und Nachteile.

Von Christiana Swann

Hof – Allzu viele Einwohner zählt der Hofer Ortsteil Haidt nicht. Fragt man im Hofer Rathaus nach, sind es derzeit genau 215 Personen, die dort mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet sind. Dennoch hat der kleine Ortsteil als logistischer Dreh- und Angelpunkt für die Region Hochfranken, die ansässige Wirtschaft und damit auch die Stadt Hof eine herausragende Bedeutung – und die könnte durch die Ansiedlung von Amazon noch signifikanter werden.

Nur wenige Kilometer vom zukünftigen Schauplatz entfernt, im benachbarten Gumpertsreuth, lebt die Familie Markstein. Das Ehepaar Katrin und Rainer Markstein betreiben dort das „Alte Haus“ und blicken sehr positiv auf das ganze Projekt. „Wir haben ja die Gastwirtschaft und auch Übernachtungsmöglichkeiten“, erklärt die Gastwirtin am Telefon.

Der Familie habe in der Vergangenheit ein Teil des Areals gehört, auf dem der Zulieferpark 2004 gebaut



Die Grafik zeigt den aktuellen Lageplan über das Gesamtgebiet des Automobilzuliefer- und Technologieparks Hochfranken. Amazon könnte sich von der bereits bebauten Fläche des Zulieferparks (blau gekennzeichnet) bis zur A72 im Osten ausdehnen. Grafik/Montage: FP-Grafikdesk; Quelle: Zweckverband Automobilzulieferpark

wurde. „Wir selbst haben Land verkauft. Aber wir wurden schon entschädigt, wir kriegen nichts mehr“, sagt die Wirtin und vierfache Mutter. „Derzeit pachten wir noch Flächen, um Getreide für unsere 250 Strohschweine anzubauen.“

Sie blickt rational in die Zukunft. Am liebsten kaufe man natürlich auch regionale Waren bei Ortsansässigen. Früher sei der Laubmann in der Hofer Ludwigstraße immer der Ansprechpartner für Küchenwaren gewesen. Aber nachdem der zugemacht hat, bestelle sie auch ab und an bei Amazon. „Funktioniert die eine Branche nicht mehr, dann funktioniert eine andere. Vielleicht kann die Logistik ja Leute aus der schwächelnden Automobilbranche auffangen.“ Und das Thema Verkehrsaufkommen?

„Ganz ehrlich. Als noch keine Autobahn da war, fuhr hier in Gumpertsreuth Lkw an Lkw.“ Das Thema Verkehr stößt einem anderen Anwohner des potenziellen Amazon-Areals umso

mehr auf: Christian Schuster-Stengel ist Eigentümer des Reiterhofs Haidt. Auch er sieht in dem geplanten Vorhaben Chancen, hat aber auch Bedenken. „Durch die B 173 besteht ein höheres Verkehrsaufkommen bei uns im Ortsteil. Wir queren täglich mit den Pferden die Bundesstraße, um zum Beispiel zum Theresienstein zu kommen. Und das ist schon jetzt kein Spaß.“ Auch das Speditionsunternehmen Dachser, das eine Autobahnbindung in Zedtwitz habe, fahre durch den kleinen Ortsteil Haidt. „Es ist schwer vorherzusehen, wie das dann mit der Amazon-Ansiedlung wird“, sagt er, und fügt süffisant an: „Aber vielleicht fahren dann wieder häufiger Busse hier raus, denn die Mitarbeiter müssen ja zur Arbeit kommen.“

Auch er habe vor einigen Jahren Land verkauft, als der Zulieferpark entstand. Ziel sei es damals gewesen, mittelständische Unternehmen anzusiedeln. Und das sei Amazon definitiv nicht. „Klar, es entstehen Arbeitsplätze, leider viele im Niedriglohsektor.“

Der Reiterhof Haidt befindet sich seit Anfang des 19. Jahrhunderts im Besitz der Familie Schuster-Stengel. 1972 wurde aus dem Anwesen ein Reitstall, 1996 übernahm der Sohn in dritter Generation selbst die Gerte. Für sich persönlich erhoffe er sich keine Vorteile. „Wir sind ein klassi-

scher Einstellbetrieb. Das heißt, bei uns sind die Tiere nur untergestellt. Wir haben keine Reitschule.“ Einen geschäftlichen Nutzen aus der eventuellen Amazon-Ansiedlung erwartet er nicht.

Noch näher an dem Areal, nur einen Steinwurf entfernt, liegt – eingebettet in die Landschaft – der Golfclub Hof. Auf 60 Hektar ziehen sich 18 Löcher durch sanfte Hügellandschaften und gepflegte Wälder. „Unser Club hat Alleinstellungsmerkmal. Und deshalb sind wir überzeugt, dass auch die Mitarbeiter von Amazon zu uns kommen. Ob zum Golfspielen oder zu einer Ruhepause auf unserer grandiosen Terrasse“, erklärt

Präsident Dieter Schelzel und zeigt sich von dem Projekt durchweg überzeugt. „Es wäre ein Segen, wenn das Logistik-Zentrum käme – für die Restaurants, die Geschäfte und auch die Vereine. Hof braucht dringend Firmenansiedlungen.“

Schon der Zulieferpark in seinem aktuellen Umfang habe für den Haidter Golfplatz keinerlei negativen Auswirkungen gehabt. Sollte der Versand-Gigant aus den USA kommen, werde das weder optisch noch akustisch auf dem Golfplatz eine Rolle spielen. Schelzel: „Aus meiner Sicht gibt es nur positive Aspekte für alle Beteiligten. Davon bin ich überzeugt.“

## Automobilzuliefer- und Technologiepark Hochfranken

- Der Zulieferpark bei Haidt umfasst insgesamt 150 Hektar. Circa 35 Hektar davon sind bebaut.

- Sechs Firmen sind momentan dort angesiedelt: BWF (Industriefilter-Produzent), DGH Druckguss Hof (Gießerei), Nexans (Energiekabel-Produzent), Violey (Kosmetikvertrieb), ATB Automobiltechnikum Bayern (Automobil-Kompetenzzentrum), und DEG – Deutsche Elektro-Gruppe (Elektronik-Vertrieb). Beschäftigt sind auf dem Areal rund 1000 Mitarbeiter.

- Entwickelt wurde das Projekt 2002, Baubeginn war im Jahr 2004. Anlass war das Bemühen zur Beseitigung der Folgen des Strukturwandels. Beteiligt sind Stadt und Landkreis Hof und die Gemeinde Gattendorf.

- Großer Pluspunkt ist die Lage in der Mitte Europas. Nur wenige Kilometer entfernt befindet sich die A72, die wiederum mit der A9 kreuzt.

- Laut der Pressestelle Hof kann aus rechtlichen Gründen der Besitzer des Areals nicht genannt werden.

# Prozess um Gasthof Fels am 2. April

Hof/Schwarzenbach am Wald – Das Verwaltungsgericht Bayreuth verhandelt am Donnerstag, 2. April, um 14 Uhr die beiden Klageverfahren von Jens Hessler gegen die Landkreise Hof und Kulmbach. Der beim bayerischen Verfassungsschutz gelistete Rechtsrocker wehrt sich gegen die Ausübung des Vorkaufsrechtes am Gasthof Fels, einem Anwesen, das auf dem Grenzgebiet der beide Landkreise steht. Der herrschaftliche Gebäude gehört zum Markt Presseck. Die Zufahrtsstraße und der Parkplatz unterhalb des Gebäudes an der B 173 berühren das Stadtgebiet von Schwarzenbach am Wald. Der Landkreis Kronach, der ebenfalls nur wenige Meter entfernt beginnt, ist nicht von dem Verfahren betroffen.

Seit eineinhalb Jahren wohnt Hessler hier mit seinen vier Kindern und mehr als 20 Katzen. Seine Frau züchtet Maine Coons, groß gewachsene Waldkatzen. Der Hausherr selbst gibt sich geläutert, will sich von der rechten Szene losgesagt haben und die Ruhe auf dem 8000 Quadratmeter großen Waldgrundstück genießen. Die Behörden sehen das anders. Hessler, der gebürtige Berliner, zuletzt wohnhaft in Lingen im Emsland, gilt als Größe in der rechten Szene. Das Landesamt für Verfassungsschutz bezeichnet ihn als „Betreiber des rechtsextremistischen Versandhandels ‚Das Zeughaus‘ in Presseck. Im Verfassungsschutzbericht ist Hessler in der Rubrik ‚Vertriebe und Versandhandel‘ als eine von neun Personen erwähnt.“

Die Landkreise Hof und Kulmbach wollen Hessler nun loswerden, nachdem der Verkauf des Areals zunächst an ihnen vorbeigegangen war. Die Vorbesitzer und langjährigen Wirte des Gasthauses wussten nicht, an wen sie verkaufen.

Die Ämter beziehen sich auf Artikel 39 des bayerischen Naturschutzgesetzes. Dort heißt es, dass das Vorkaufsrecht nur ausgeübt werden kann, wenn es zukünftig das Bedürfnis der Allgemeinheit nach Naturgenuss und Erholung rechtfertigt. Die Behörden argumentieren, dass der Kauf des Hauses dem Naturpark Frankenwald dienen solle. Der soll ein neues touristisches Zentrum bekommen, in dem es um Erholung und Naturgenuss gehe. Das Förderprogramm „Naturopfensive Bayern“ könne hier unterstützen. In einem möglichen Naturzentrum sollen nach Behördenangaben dann auch die Frankenwaldranger unterkommen, die im Jahr 2019 ihre Arbeit aufgenommen haben. *Sören Göpel*

„Von unserer Seite gibt es keinerlei Bedenken.“  
Dieter Schelzel,  
Präsident Golfclub Hof



„Wir haben das Land schon verkauft. Wir kriegen nichts mehr.“  
Katrin Markstein, Wirtin  
„Altes Haus“ Gumpertsreuth



„Der Zulieferpark war für bodenständige und mittelständische Unternehmen gedacht.“  
Christian Schuster-Stengel,  
Eigentümer Reiterhof Haidt



# Friedliche Kundgebung gegen AfD

300 Menschen sammeln sich vor der Freiheitshalle, um gegen die dortige Veranstaltung zu demonstrieren. Ein AfD-Kandidat erstattet Anzeige wegen eines Drohbrieves.

Hof – Vorwiegend still haben am Freitagabend etwa 300 Menschen vor der Freiheitshalle gegen die dort stattfindende Veranstaltung der AfD demonstriert. Dazu aufgerufen hatte das Hofer Bündnis für Zivilcourage „Hof ist bunt“. Statt einer lautstarken Kundgebung gab es nur einen einzigen Redner. Christian Schlademann von „Hof ist bunt“ rief zu einer Schweigeminute für die Opfer des Attentats in der Hanauer-Shisha-Bar auf. Und er appellierte an die Protestierenden, den Besuchern, die zur AfD-Veranstaltung strömten, keinen Stempel aufzudrücken.

Der Protest richtete sich gegen die Veranstaltung des AfD-Ortsverbandes Hof und Umland in der Freiheitshalle. Dort sprachen Markus Buchheit, Mitglied des Europäischen Parlaments, Ulrich Lupart, sächsischer Landtagsabgeordneter, Bundestagsmitglied Stephan Protschka und der Thüringer Landtagsabgeordnete Uwe Thrum. Eine Stunde vor dem Wahlkampf-Event fanden sich die Demonstranten vor der Halle ein.

Nach und nach kamen auch immer mehr Besucher der AfD-Veran-



300 Demonstranten haben sich am Freitagabend vor der Hofer Freiheitshalle versammelt. Friedlich protestierten sie gegen die Veranstaltung der AfD Hof und Umland in der Halle. Foto: Neumann

staltung auf den Parkplatz gerollt. Auffallend viele Autos aus dem benachbarten Vogtlandkreis waren darunter. Das hatten offenbar einige Demonstranten erwartet. Ein Transparent trug die Aufschrift „Hör auf zu hetzen, wir sind hier nicht in Sachsen“. Vertreter von „Hof ist bunt“ zeigten sich sehr zufrieden mit der Resonanz auf ihren Aufruf zum Protest. Nanne Wienands, eine der Organisatorinnen, betonte, dass deutlich mehr Protestler gekommen seien als bei anderen Gelegenheiten zuvor.

Unterdessen hatte die Polizei ihre Präsenz bei der Veranstaltung nach dem Attentat von Hanau erhöht. Auf Facebook hatte die Hofer AfD ein

Drohbrief veröffentlicht, den einer ihrer Kandidaten erhalten haben soll. „Am Donnerstag ist bei uns eine Anzeige wegen Bedrohung eingegangen“, bestätigt Peter Peschel von der Kriminalpolizei Hof auf Nachfrage der Frankenpost. Aktuell werde aber noch gegen unbekannt ermittelt. Ob sich der Drohbrief direkt auf die AfD-Veranstaltung am Abend beziehe, könne er nicht sagen. „Im Zweifelsfall sind wir von der Kriminalpolizei aber ohnehin vor Ort“, erklärt er. Das sei bei Gegendemonstrationen so üblich. „Die AfD-Veranstaltung sowie die zu erwartenden Gegenveranstaltungen sind uns bereits länger bekannt“, heißt es von der Polizeiinspektion Hof. *red*

# Noch ungeklärt: Was wollte Attentäter Tobias R. in Hof?

Hof – Auch einen Tag nach der Bluttat von Hanau ist nicht bekannt, aus welchen Gründen sich der Attentäter Tobias R. 2019 ausgerechnet in Hof ansiedeln wollte. Wie berichtet, hatte R. im Spätsommer bereits einen Mietvertrag für eine Wohnung am Unteren Tor unterschrieben, war letztlich aber nicht nach Hof gezogen. Alle Beteiligten des Mietgeschäfts hat der Staatsschutz um Schweigen gebeten. Auch beim Generalbundesanwalt hält man sich bedeckt. Man bitte um Verständnis, „dass wir Einzelheiten zu der Person und dem Vorleben des mutmaßlichen Täters vor dem Hintergrund der laufenden Ermittlungen nicht mitteilen“, heißt es auf Anfrage unserer Zeitung aus Karlsruhe. Nicht belastbar ist die Annahme, dass R. sich auch in Hof oder in der Nähe von Shisha-Bars aufhielt. Dafür gibt es

keine Hinweise. Durch Recherchen anderer Zeitungen ist zumindest bekannt, dass Tobias R. nach seinem Studium in Bayreuth zunächst für die Niederlassung Trier des bundesweit aktiven Finanzvertriebs MLP arbeitete. Später fand er einen Job als Kundenberater beim Online-Finanzvertrieb Check 24 in München, schreibt der „Spiegel“.

An beiden Arbeitsstellen sei er als verbissener Einzelkämpfer aufgefallen. Wann Tobias R. seine Stelle in München verlor, war gestern öffentlich nicht bekannt. Zumindest war er bis zum Jahresende Mitglied bei einem der renommiertesten Münchner Schützenvereine. Dort hat er jedoch keine bleibenden Eindrücke hinterlassen. Seine Taten hat er offenkundig nicht nur in seiner Heimatstadt Hanau durchgeführt, sondern dort auch geplant. *J. Dankbar*



Dieses Haus am Unteren Tor in Hof gehört einem Münchner Geschäftsmann. Im Herbst vergangenen Jahres unterschrieb Tobias R. für eine Wohnung einen Mietvertrag, kündigte diesen aber kurze Zeit später wieder. Er zog nie ein. Foto: Göpel

# Nägel auf Fahrbahn – Täter ist ermittelt

Rehau – Die Polizei hat den Täter ermittelt, der im November und Dezember wiederholt größere Mengen Dachpappennägel auf die Kreuzung Pilgramsreuther Straße / Berliner Allee verstreut hatte. Wie berichtet, sind zwei Fälle bekannt, vom 30. November und vom 4. Dezember. In einem Fall wurde an einem Auto ein Reifen beschädigt. Später meldeten sich drei weitere Autofahrer mit platten Reifen. Daraufhin verstärkte die Polizei die Ermittlungen. Dabei geriet, wie die Polizei nun meldet, ein älterer Herr aus Rehau ins Visier. Dieser gab zu, die Nägel immer nachts ausgestreut und teilweise auch akribisch aufgestellt zu haben. Hintergrund ist wohl ein Streit mit einem der Geschädigten. Der Senior hat sich nun wegen gefährlicher Eingriffe in den Straßenverkehr und Sachbeschädigung zu verantworten. *red*

# Kevin Kühnert kommt nach Hof

Hof – Juso-Bundesvorsitzender Kevin Kühnert kommt am Samstag, 29. Februar, auf Einladung der Hofer Jusos und der SPD-Oberbürgermeisterkandidatin Eva Döhla ins Kunstkaufhaus (Königsstraße 25). Dort findet ab 12.30 Uhr der „BURGERDialog“ statt. Die Veranstaltung ist öffentlich und dreht sich um Themen wie Wahlbeteiligung und Politik für junge Leute. Die Hofer SPD kredenzt Burger frisch vom Grill. *red*